



+++ Termine +++

Meditationskurs

Groß Zicker (kiz). Die nächsten Termine des Kurses Kraft-Quelle-Meditation in Groß Zicker sind am Freitag, **10. Oktober**, und Freitag, **14. November**, jeweils um 19 Uhr im Pfarrhaus. In diesem Kurs könne man zusammen mit anderen üben, ganz in der Gegenwart und in Gott zu Hause zu sein, schreibt Pastor Olav Metz im aktuellen Gemeindebrief. In der Regel findet der Kurs jeden 2. Freitag im Monat statt.

Treffpunkt lädt ein

Greifswald (kiz). Der „Treffpunkt Kirche“ in der Greifswalder Lomonossowallee 55 lädt an diesem Freitag, **10. Oktober**, ab 10 Uhr zu einem Tag der Offenen Tür ein. Seit 2002 bieten die



Marien- und die Johannesgemeinde hier im Plattenbauviertel Schönwalde Gottesdienste und Veranstaltungen an. Unter anderem gibt es einen Handarbeitskreis, Senioren-, Film- und Bastelnachmittage, eine Kochgruppe und Informationen zum Thema Demenz. Beim Tag der Offenen Tür feiern die Besucher um 12 Uhr eine Andacht. Danach geht's mit Kürbissuppe, Märchenstunde (13.30 Uhr) und Liedersingen weiter.

Jazz-Messe in Lassan

Lassan (kiz). Die „Mizza of Jazz“ wird am Sonntagabend, **11. Oktober** um 15 Uhr in der St. Johanniskirche Lassan aufgeführt. 50 Mitglieder und Solisten der Rixdorfer Kantorei aus Berlin-Neukölln reisen dafür an, teilte die Gemeinde mit. Die „Missa in Jazz“ von Peter Schindler sei eine anspringende und berührende Vertonung des Textes der alten Messe, mit Elementen des Jazz, der Improvisation und einer pulsierenden Rhythmik. Davor und im Anschluss Kaffeetafel.

Mosttag in Kröslin

Kröslin/Groß Ernsthof (kiz). Auf dem Pfarrhof in Kröslin macht am Sonntagabend, **11. Oktober**, wieder die mobile Mosterei Remy Station. Gartenbesitzer können ihr Obst dort zu Saft pressen lassen und pasteurisiert und abgefüllt mit nach Hause nehmen. Einen Tag vorher steht der Wagen bereits auf dem Hof der Familie Marquardt in Groß Ernsthof. Interessenten werden gebeten, sich in jedem Fall telefonisch anzumelden, damit keine langen Wartezeiten entstehen, Tel.: 0176-20454960.

Ausstellung verlängert

Lassan (kiz). Wegen der vielen Besucherzahlen ist die Ausstellung „Minka Zimmermann – Hundert Jahre Leben“ in der St. Johanniskirche zu Lassan (die Kiz berichtete) bis zum **8. November** verlängert worden. Die Galerie der Kirche ist dienstags bis sonntags von 11 bis 16 Uhr geöffnet.

Auch die Kanzlerin lobt die Farbspiele

Neue Fenster, heiles Dach – Sanierung in St. Marien zu Grimmen schreitet voran

Abgeschlossen sind die Sanierungsarbeiten an der Marienkirche in Grimmen noch lange nicht – und trotzdem lud die Gemeinde zu einer Feierstunde ein. Ein Innehalten. Ein Danken für das bereits Geschaffene. Denn der Dachstuhl ist fertig, drei Fenster im Chor wurden neu gestaltet. Auch Kanzlerin Angela Merkel betrachtete den Stand der Arbeiten.

Feierstunde ▶ in der Marienkirche Grimmen, zu den Gästen zählt auch Angela Merkel, links: Pastor Schmidt



Foto: Christine Senkbeil

◀ **Eines der neuen Fenster** im Chorraum

Die Pest wütete. Der dreißigjährige Krieg zog übers Land, als man sich in Grimmen anschickte, dicke Holzbohlen auf den Kirchturm zu ziehen – und alte, faule Streben zu erneuern. „Unsere aktuellen Holzuntersuchungen haben zu Tage gebracht, dass viele Hölzer aus dem 14. Jahrhundert stammen, dass aber auch 1643 umfangreiche Sanierungsarbeiten stattgefunden haben müssen“, erzählt Pastor Schmidt. Mitten in Krieg und Not also. „Wenn Menschen in schwerer Zeit so etwas stemmten, dann soll es uns heute doch auch möglich sein, hier voranzukommen, wenn auch in kleinen Schritten.“

Einige dieser Schritte sind in Grimmen bereits gegangen. Am Vorabend des Erntedankfestes lud die Gemeinde darum ein, kurz innezuhalten und auf das bereits Geschaffene zu blicken – und dafür zu danken. Die Sanierungsarbeiten am Dachstuhl sind nämlich bereits abgeschlossen und drei Fenster nach Entwürfen des Künstlers Thomas Kruzio zieren nun den Chorumgang.

Viele der am Bau Mitwirkenden waren gekommen, Grimmener und Gäste. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel überzeugte sich vom Stand der Bauarbeiten und besuchte den Gottesdienst. 1,5 Millionen Euro wurden verbaut, 900 000 Euro davon kamen aus dem Fond für Denkmalsanierungen der Bundesregierung.

„Ich glaube, es ist noch nicht die schwerste Zeit, in der man eine Kirche erhalten kann“, sagte sie in ihrem Grußwort in der voll besetzten Kirche und verlieh ihrer Dankbarkeit darüber Ausdruck, dass es einen sol-

chen Fond auf Ebene der Bundesregierung überhaupt gibt. Gerade am Vortage der Wiedervereinigung müsse man sich vergegenwärtigen, dass es nicht selbstverständlich sei, dass ein Staat Kirchenbauten in dieser Weise unterstütze.

Sie ermutigte Pastor und Gemeinde, in ihrem Bemühen um die Kirche fortzufahren und lobte die Wirkung der neuen Fenster. Das Tageslicht könne ungebrochen herein, aber dennoch entstünde ein gewisser Verfremdungseffekt, der deutlich mache: „Wir sind in einem Haus Gottes“. Abseits der Enge der kleinen Welt draußen. An einem Ort, der Trost bietet und der Gewissheit gibt darüber, dass wir auch mal einen Fehler machen dürfen und dennoch aufgehoben sind.

Eben diesen Effekt hat Thomas Kuzio tatsächlich bezweckt, wie er erläuterte. „Das Tageslicht sollte in zurückgenommener Weise als unbuntes Licht wirken“, sagte er in seiner Ansprache. Die asymmetrisch

gestalteten Fenster sollten den Raum nicht zu sehr beherrschen, sondern harmonisierend wirken, lediglich die Architektur der Kirche unterstützen.

Anders als im Raum der Stille. Unbedingt musste der Künstler später beim Streifzug durch die Kirche noch zeigen, welche Wirkung die hier ganz blauen Fenster haben. Und zwar, wenn der Lichtschalter ausgeschaltet bleibt. Bereits im Juli war der ebenfalls von ihm gestaltete Raum übergeben worden. „Es ist un-



Vor den neuen Fenstern: Baureferent Meyerhoff, Künstler Thomas Kruzio (1. u. 2. v.l.), Tanja Schölzel, Pastor Wolfgang Schmidt (4. u. 5. v.l.)

gewohnt, sich auf die Dunkelheit einzulassen“, tauschte er sich mit der Kanzlerin im Dämmerlicht aus, die bei dieser Gelegenheit über ihre Pilgertour auf dem Compostella-Weg plauderte. Das Blau lädt zu Ruhe und Einkehr ein, waren sich beide einig.

Lange nachdem die Regierungswagen davongefahren waren, stand man in der Kirche noch an den Buffettischen, die von den Helferinnen aus der Kirchengemeinde üppig und liebevoll bestückt waren – die Fenster betrachtend. Auch Glasmalerin Tanja Schölzel aus Berlin war angereist. Nach den Entwürfen von Thomas Kuzio hatte ihre Firma die Bleiverglasungen aus gebläseltem Echtantitkglass angefertigt. In kleine Rauten zerteilt, breiteten sich die Entwürfe 1:1 auf ihrem Werkstattboden aus. Nach Schablone wurde jedes einzelne Puzzlestück entweder bemalt, beätzt oder gearbrustet, dann aufgeklebt und verkittet. Durchnumeriert konnten die Scheiben vor Ort eingesetzt und schließlich eingeputzt werden – spannend blieb bis zum Schluss, ob alles passte. „Wenn man dann das Ergebnis sieht, freut man sich einfach nur noch“, sagt die Handwerkerin.

■ CHRISTINE SENKBEIL

Stralsund: Gott gibt Kraft zur Versöhnung

Gemeinden erinnerten an Bombenangriff vor 70 Jahren

Erinnerung ist das Geheimnis der Erlösung – so lautet ein Wort aus der jüdischen Tradition, das am Montagabend in der Stralsunder Jakobikirche zitiert wurde, vor rund 200 Besuchern. Die Kirchengemeinden und die Stadt hatten zu einem Friedensgebet eingeladen, um an den 6. Oktober 1944 zu erinnern. Damals, vor 70 Jahren, fielen Bomben auf Stralsund, Teile der Stadt wurden verwüstet, etwa 800 Menschen getötet.

Pastorin Annkatrin Steinig und Pastor Albrecht Mantei schilderten die Ereignisse aus der Sicht einer Augenzeugin und nannten die heutige Erinnerungskultur eine Form der Befreiung. In der Zeit der DDR sei ein Gedenken an die Opfer der Bombenangriffe auf deutsche Städte nicht möglich gewesen, sagte Oberbürgermeister Alexander Badrow. Doch Erinnerung sei nötig, um Traumata zu verarbeiten. „Wir trauern heute um die Opfer der Gewalt“, sagte Badrow und erinnerte zugleich daran, dass die Gewalt, die auf Stralsund zurückschlug, ihren Ursprung in Deutschland hatte.

Helga Ruch, Pröpstin der Propstei Stralsund im Pommerschen Evangelischen Kirchenkreis, rief in ihrer Meditation über den 85. Psalm zum Frie-

den auf. „Gott ist auf dem Grund des Bodenlosen und fängt uns auf“, sagte sie. „Er gibt Kraft zur Versöhnung.“

Ein besonders eindrücklicher Moment des Friedensgebets war es, als vier Schülerinnen und Schüler des Hansa-Gymnasiums weitere Augenzeugenberichte vorlasen. Eine Installation aus rotem und grünem Licht tauchte den Altarraum in einen flammenähnlichen Schein. Auf einer Leinwand erschienen Bilder der zerbombten Stadt. Es sei so gewesen, als ob

der Teufel vom Himmel käme, hieß es in einem der Berichte. In Sekunden hätten sich unter dem ohrenbetäubenden Dröhnen der Bomber ganze Häuserzeilen in Ruinen verwandelt. Über die Leinwand liefen nachher die Namen der Menschen, die dabei ums Leben kamen.

Zum Abschluss baten die Teilnehmenden mit dem Gebet von Coventry um Vergebung. Dieses Gebet war 1959 als Versöhnungsgebet entstanden.

■ SEBASTIAN KÜHL



Schüler lasen Augenzeugenberichte, die Leinwand zeigte Bilder der zerbombten Stadt.

Foto: PEK / Sebastian Kühl

Kirchenrätsel



Das Wasserschloss in Qulow war im Rätsel der vergangenen Ausgabe zu sehen, unsere Leserin Regina Dützmann aus Lassan hat das erkannt. Herzlichen Glückwunsch! Das Schloss war 1551 erbaut worden, gehört heute zum Besitz der Stiftung Kulturerbe und müsste dringend saniert werden.

Das neue Rätsel gibt den Blick frei auf ein Haus, das erst vor kurzem saniert wurde. Regelmäßig fallen hier wichtige Entscheidungen für die Kirche in unserer Region. Es ist ein Hotel, und doch wird hier nicht nur geschlafen und gegessen, sondern vor allem getagt, geprübelt und diskutiert.

Wissen Sie, wie das gesuchte Haus heißt? Dann schreiben Sie uns oder rufen Sie an. Telefon: 03834-7763331, redaktion-greifswald@kirchenzeitung-mv.de